

Neue Impulse für den Altbaierischen Oxenweg

Markus Hilpert, Daniela Wörner

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hilpert, Markus, and Daniela Wörner. 2007. "Neue Impulse für den Altbaierischen Oxenweg." *Leaderforum* 2007 (1): 12–13.



Neue Impulse für den Altbaierischen Oxenweg

VON MARKUS HILPERT UND DANIELA WÖRNER

Jahrhundertlang war er fast vergessen: Der Altbaierische Oxenweg, ein historischer Viehtrieb, auf dessen Routen einst bis zu 8.000 Ochsen jährlich von Ungarn ins schwäbische Augsburg getrieben wurden. Erst vor wenigen Jahren haben Forscher den Weg „wiederentdeckt“. Nun helfen Studierende mit kreativen Ideen, das Potenzial dieses kulturgeschichtlichen Erbes zu nutzen.



Im 16. Jahrhundert stützte sich die Fleischversorgung der Stadt Augsburg maßgeblich auf den Kauf von ungarischen Ochsen. Zwar wurden auch polnische und heimische Waldochsen verzehrt, doch war ihr Bezug quantitativ bei weitem nicht so bedeutend wie der aus Ungarn. Die Augsburger Metzger beauftragten damals eine Reihe von Ochsenkäufern, die Tiere auf den Märkten entlang der Handelsrouten zu erwerben. Nachweislich traten Augsburger Viehhändler auf fünf Ochsenmärkten in Erscheinung: Grieß in Wien, Getzendorf, Bruck a.d. Leitta, Himberg und Laxenburg. Rund 120 bis 130 Tiere umfasste dann eine solche durchschnittliche Herde, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entlang der Donau Richtung Augsburg getrieben wurde, wobei größere Abweichungen durchaus möglich waren. Für die 1590er Jahre geht man davon aus, dass die Augsburger Viehmärkte jährlich im Schnitt rund 8.000 Ochsen importierten. Monatlich erreichten damit – mehr oder weniger über das Jahr verteilt – fünf bis sechs Herden die Stadt.

Die Route der Ochsentriebe von der ungarischen Tiefebene nach Süddeutschland verlief im Wesentlichen entlang der Donau; einzelne Herden zweigten jedoch an mehreren Stellen – etwa in Straubing, Deggendorf oder Passau – von der Hauptroute ab und gelangten auf unterschiedlichen Wegen nach Augsburg. Vor den Toren der Fuggerstadt, im Wittelsbacher Land, konnten die durch den langen Trieb nicht selten erschöpften Tiere nochmals ausgiebig weiden und so wieder an Gewicht gewinnen.

Logistische Meisterleistung

In der Gesamtschau dieses für die damalige Zeit gewaltigen Handels wird die enorme logistische Leistung deutlich, die dabei erbracht wurde. So mussten etwa über erhebliche Distanzen verschiedene



Oben: Geographiestudenten beim Kartieren

Mitte: Der Oxler

Unten: Oxi - das Maskottchen

Alle Fotos: Jochen Bohn

Cover des Radwanderführers, Jochen Bohn



Routen geplant, Wege- und Furtrechte erworben und die Herden geführt, versorgt und bewacht werden. Über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg galt es, Dolmetscher, Handels- und Versorgungspersonal zu beschäftigen und flexibel auf jegliche Hemmnisse zu reagieren. Heute würden zur Beschreibung solcher transnationaler Handelsverflechtungen sicherlich Begriffe wie Weltkonzern, Global Player oder Internationalisierung verwendet werden.

Wittelsbacher Land ergreift die Initiative

Der eingetragene Verein „Wittelsbacher Land“ wurde als lokale Aktionsgruppe (LAG) im Jahr 1999 ins Leben gerufen, um die nachhaltige Entwicklung, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die Identität der Bevölkerung mit dem Wittelsbacher Land zu fördern. Im Rahmen der Leader+ Förderung kümmert sie sich seit 2004 mit einem Projekt um die Inwertsetzung des „Altbaierischen Oxenweges“, um das Potenzial dieses historischen Erbes zu nutzen. Als Auftakt wurde im Sommer 2004 mit großem Erfolg ein „Oxenfest“ samt Ochsenrennen veranstaltet. In der Folge wurde der Radwanderweg „Altbaierischer Oxenweg“ ausgewiesen, beschildert und mit Informationsstellen versehen.

Junge Köpfe ins Boot geholt

Um noch weitere Ideen zu entwickeln, wie der Altbaierische Oxenweg für die Entwicklung des Wittelsbacher Landes genutzt werden könnte, nahmen die Akteure der LAG Kontakt mit dem Lehrstuhl für Humangeographie und Geoinformatik der Universität Augsburg auf. Dieser hatte bereits in der Vergangenheit mit studentischen Wettbewerben ver-

schiedenen Gemeinden und Regionen kreative Ideen zur Aktivierung endogener Potenziale geliefert. Studentische Wettbewerbe bieten für alle Beteiligten Vorteile. So erhalten die auftraggebenden Gemeinden, Städte und Regionen passgenaue, kreative und realisierbare Ideen und Maßnahmenvorschläge. Die Studierenden gewinnen anhand praktischer Beispiele wertvolles Wissen und berufliche Kompetenzen für das spätere Arbeitsleben. Zudem erwartet die Siegergruppe meist ein kleiner Preis und alle studentischen Teilnehmer erhalten eine Urkunde. Der Universität bieten die studentischen Wettbewerbe die Möglichkeit, neueste Forschungsergebnisse in die Praxis einzubringen und – vice versa – auch von der Praxis zu lernen.

Jede Menge kreativer Ideen

So wurde im Jahr 2004 zusammen mit dem Landkreis Aichach-Friedberg ein studentischer Ideenwettbewerb zur Ausschöpfung der Potenziale des Altbaierischen Oxenweges ins Leben gerufen. Die Veranstaltung bildete die Basis für die nunmehr bereits dreijährige Zusammenarbeit zwischen Universität und LAG. Während dieser Zeit haben die Geographie-Studenten umfangreiche historische Recherchen und eine umfassende Inventarisierung der kulturlandschaftlichen Elemente entlang des Altbaierischen Oxenwegs durchgeführt. Zudem haben sie durch Auswertung von altem Kartenmaterial auch neue Erkenntnisse über den historischen Routenverlauf vorgelegt. Gemeinsam mit Studierenden des Fachbereichs Gestaltung der Fachhochschule Augsburg wurde darüber hinaus ein Logo für den Altbaierischen Oxenweg entwickelt. Für die touristische Inwertsetzung sind aber vor allem die Produktideen der Studierenden von Bedeutung.

Erste Produkte finden reißenden Absatz

Einige der kreativen Vorschläge sind bereits realisiert worden, etwa der erste Vorschlag der Studierenden – der hochprozentige „Oxler“. Bereits bei der Präsentation der Idee erklärte sich ein Landwirt spontan bereit, diesen Obstler zu kreieren, zu brennen und zu vertreiben. Die ersten Flaschen mit dem einheitlichen Oxenweg-Design waren nach wenigen Tagen vergriffen. Daraufhin wurde die Produktion deutlich gesteigert. Mittlerweile ist der „Oxler“ in immer mehr regionalen Läden und Gasthäusern zu erwerben. Eine weitere Idee war der „Oxi“. Das Maskottchen aus Stoff in Handpuppenformat ist nicht nur bei Kindern beliebt. Die Handspielpuppe wurde von den Ulrichswerkstätten Augsburg in deren

Zweigbetrieb in Aichach gefertigt. Schließlich konnte mit studentischer Zusammenarbeit auch der Radwanderführer „Entlang des Altbaierischen Oxenweges“ erarbeitet werden. Das kleine Büchlein war nach wenigen Wochen bereits ausverkauft und liegt aktuell in der zweiten Auflage vor. Neben einer Tourenbeschreibung für Radfahrer enthält es interessante historische Informationen und jede Menge Tipps für Ausflügler. Erhältlich ist es unter anderem bei der Geschäftsstelle des Wittelsbacher Landes e.V.

Nächstes Ziel: Den Profit steigern

Die Studierenden arbeiten auch weiterhin am und für den Altbaierischen Oxenweg. Im Fokus der aktuellen Untersuchungen und Konzepte steht die Frage, wie die direkt an der Route liegenden Ortschaften noch stärker von den Impulsen des historischen Viehtriebs bzw. des Radwanderweges profitieren können. Erste Ideen liegen bereits vor und werden derzeit mit den Bürgern, Gastronomen, Landwirten und Gemeindeverwaltungen diskutiert und weiterentwickelt.

Nähere Informationen

PD Dr. Markus Hilpert
Daniela Wörner M.A.
Universität Augsburg
Lehrstuhl für Humangeographie und Geoinformatik
Institut für Geographie
Tel.: (08 21) 5 98 22 73
E-Mail: markus.hilpert@geo.uni-augsburg.de

LAG Wittelsbacher Land

Peter Däubler
Tel.: (0 82 51) 92-1 02
E-Mail: info@wittelsbacherland.de
www.wittelsbacherland.de



Tipps zum Weiterlesen

Weitere Projekte zum Thema finden Sie in unserer Projektdatenbank unter www.leaderplus.de/projekte

Beispiele:

- LAG Freyung-Grafenau: Mühlen-Themenwanderweg
- LAG Obere Vils-Ehenbach (AOVE): Die Goldene Straße
- LAG Wartburgregion: Handwerkerwege über den Rennsteig – Messerweg zwischen Steinbach und Ruhla